

# Winterhygiene für alte Leute [Fortsetzung und Schluss]

Autor(en): **Fröhlich, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Sauter's Annalen für Gesundheitspflege : Monatsschrift des Sauter'schen Institutes in Genf**

Band (Jahr): **21 (1911)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1038229>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

die in hygienisch schlechten Wohnungen leben und gewohnheitsmäßig eine unreine Luft einatmen, wie das oft in Werkstätten, Fabriken, Kasernen, u., der Fall ist.

Im ersten Fall kann man die schlimmen Zufälle, welche durch die eingeschlossene Luft bewirkt werden, in zwei Kategorien einteilen. Bei einem geringeren Grade von Luftmangel beobachtet man Uebelkeit, Kopfschmerzen, Schwindel, Atemnot, Brechreiz und selbst Ohnmachtsanfälle; diese sind die Symptome einer beginnenden Asphyxie. Bei einem vorgerückterem Grade von Luftmangel stellen sich profuser Schweiß, brennender Durst, Brustschmerzen, hochgradige Atemnot, Delirium und schließlich der Tod ein.

Der Tod ist die Folge der zu großen Anhäufung von Kohlenäure in der Luft, welche einerseits den Platz des zur Atmung notwendigen Sauerstoffes einnimmt, andererseits eine direkte toxische Wirkung auf die Nervenzentren der Atmung und des Herzens ausübt.

Bei den Individuen, welche gewohnheitsmäßig in einer ungenügenden Atmosphäre leben, sind keine akuten schlimmen Zufälle zu beobachten, aber die Folgen der ungenügenden und verdorbenen Luft sind deshalb nicht weniger zu befürchten. Die Gesundheit des Menschen, sowie übrigens auch diejenige der Tiere, leidet immer, früher oder später, darunter; es tritt allgemeine Schwäche ein, es entwickelt sich die Blutarmut, die Lungenschwindsucht, usw.

Die Lungenschwindsucht ist in der That die traurige Folge ungenügender und unreiner Luft, und man muß sich deshalb nicht verwundern, daß dieselbe in zu engen und zu schlecht gelüfteten Räumen ihr Zerstörungswerk tut, wie zum Beispiel bei den jungen Soldaten in schlechten Kasernen, bei Arbeitern in ungeeigneten Werkstätten, bei den in schlechten Wohnungen lebenden Armen, usw.

Die Luft ist das Pabulum vitae; sie ist sowohl für das menschliche, sowie für das tierische Leben unumgänglich notwendig.

(Fortsetzung folgt.)

## Winterhygiene für alte Leute.

Von Dr. Hans Fröhlich.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung und Schluß.)

Besonders passend für ältere Leute ist Kalbfleisch als Eingemachtes oder Haché als Frikandeau oder gefüllte Kalbsbrust. Zu vermeiden sind solche Fleischspeisen, die mit viel pikanter Sauce, mit Del, Trüffeln und anderen schwer verdaulichen Zutaten versehen sind. Fische bilden für die Seniorentafel eine milde, angenehme Speise; nur dürfen sie nicht mariniert, geräuchert, oder mit Aspik, Sals, Mayonnaisen zubereitet sein. Sehr schädlich ist harter, magerer und alter, scharf riechender Käse, der geradezu als Gift wirken kann. Hülsenfrüchte passen nur bedingungsweise, wenn sie nämlich frisch (grün) sind, oder wenn sie, als trockene Früchte, von Schalen und Hülsen befreit, breiig (als Püree) oder schwach gesäuert genossen werden. Von den Brotsorten eignet sich am besten Weizenbrot, weniger dagegen Roggenbrot. Sehr zu empfehlen ist Zwieback in Kakao, Tee oder Kaffee eingetaucht. Vor diesen drei Getränken, namentlich vor Kaffee, werden ältere Leute oft gewarnt, weil sie dadurch zu sehr aufgereggt würden. Dies ist aber keineswegs so schlimm, wenn man genügend Milch dazugießt und den Genuß derselben nicht übertreibt. Als der Dichter-Philosoph Fontenelle gefragt wurde, ob Kaffee nicht ein Gift sei, antwortete er: „Jawohl, Kaffee ist ein Gift,

aber ein sehr langsames. Ich nehme es schon seit 80 Jahren.“ Ein oder zwei Tassen dieser Getränke werden im Winter den leicht frierenden Alten stets eine wohlthuende Wärme und Anregung verleihen. Bier möchte ich nur denjenigen Greisen erlauben, welche schon seit Jahrzehnten gewöhnt sind, zu bestimmter Stunde entweder am Stammtisch oder zu Hause ihr Schöppllein zu trinken. Das beste und passendste Getränk für ältere Personen ist und bleibt der Wein. „Der Wein ist die Milch der Alten.“ Wie in allem, so müssen die werten Alten natürlich auch im Weingenuß mäßig sein. „So man viel davon trinkt, bringt er Herzeleid“, sagt Sirach.

Von allgemeinen Speiseregeln seien noch folgende den Bejahrtesten der Menschheit empfohlen: Man vermeide sehr heiße und sehr kalte Speisen oder Getränke, namentlich in rascher Aufeinanderfolge. Eine Bauernregel sagt:

Kalt auf Hit  
Macht matt und Schwitz,  
Warm auf warm  
Hält Kraft im Arm  
Und auch im Darm.

Man esse recht langsam. Mit vollem Magen gehe man nicht zu Bette, aber auch nicht mit sorgenvollem Kopfe zu Tische: „Zur Essenszeit scheuch Sorg und Leid!“

Wenn je, so sehnt man sich im vorgeschrittenen Lebensalter nach einem ruhigen Obdach, nach einem gemüthlichen Heim. Man findet keine Freude mehr an dem längeren Aufenthalte in Restaurationen und Vergnügungsorten. Am liebsten weilt man in der trauten Häuslichkeit. Diese bildet für die Alten die behaglichste Zufluchtsstätte vor allen Schädlichkeiten und gesundheitswidrigen Einflüssen des rauhen Winters. Daher soll das Binnenklima der Wohnung nach den Grundsätzen der Hygiene genau geregelt

werden. Es darf nicht zu kalt und nicht zu warm sein; im Wohnzimmer betrage es 18 Grad C., im Schlafzimmer 12 Grad C. Frieren die Zussassen trotzdem, so mögen sie sich lieber wärmer kleiden oder ins Bett legen, als mehr heizen. Stets Sorge man für reichliche Zufuhr von frischer Außenluft. Die Alten mögen weder zu dicht am Ofen sitzen, noch zu dicht am Fenster, oder wenigstens letzteres nach unten mit dicken Decken verhängen und sich um den Unterkörper eine Decke hüllen. Abends ist es am besten, sie sitzen, geschützt durch einen Lampenschirm, im Halbdunkel und lassen sich etwas vorlesen oder spenden in leicht plauderndem Tone Kindern und Enkeln aus ihrem schier unerschöpflichen Vorn reicher Lebenserfahrung. Willige und aufmerksame Hingabe der Angehörigen wird an solchen langen Winterabenden ein verklärend Licht auf den Lebensabend der Alten werfen. Dann werden sie sich in ihrer Häuslichkeit auch zufrieden und wohligh fühlen, und es wird sich an ihnen der Spruch des Altmeisters Goethe bewahrheiten:

Der ist am glücklichsten, er sei  
Ein König oder ein Geringer, dem  
In seinem Hause wohl bereitet ist!

## Die Frau im Kampfe gegen den Alkohol.

Von Josephine Siebe.

Ein Feind der Frauen, ein Feind ruhigen Familienglückes ist der Alkohol. Durch seinen Einfluß werden unzählige Frauen schwer geschädigt und auf das tiefste seelisch und körperlich erniedrigt. Man braucht nur an das Kellnerinnen-Umwesen der Animierkneipen zu denken, welche moralische Schädigung erfährt